

Antrag zur Prüfung des Bauvorhabens im DAV Kletter- und Boulderzentrum München Süd an der Thalkirchner Straße 207 auf Klima- und Finanzverträglichkeit

Wir beantragen, dass die DAV-Sektionen München und Oberland, den Abriss der Freianlage und den Bau einer Boulderhalle in Thalkirchen auf ihre Klima- und Finanzverträglichkeit überprüft.

Schließlich wurde auf der Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins im Oktober 2021 ein konkretes Konzept zum Klimaschutz vorgelegt mit dem Ziel, bis 2030 klimaneutral zu werden. Mit knapp 90 % aller abgegebenen Stimmen wurde die Umsetzung beschlossen und wird von beiden Sektionen offiziell mitgetragen.

Bis zum vollständigen Abschluss dieser Prüfung sollen alle Bauplanungen auf Eis gelegt werden. Insbesondere sollen keine Fakten geschaffen werden durch Beginn etwaiger Vor- oder Abriss-Arbeiten an der Beton-Freianlage.

BEGRÜNDUNG

Zentrales Credo, um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen: „**Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren**“.¹ Ab 2022 prüfen demnach alle Sektionen ihren CO₂-Ausstoß. Eines der zentralen Handlungsfelder ist dabei, dass Emissionen bei der DAV-eigenen Infrastruktur, so auch bei Kletterhallen², vermieden werden sollen.

Als 2018 der Plan bekannt wurde, die Kletterhalle an der Thalkirchner Straße zum dritten Mal zu erweitern, brachten unterschiedlichste Menschen ihre Bedenken und Einwände zum Ausdruck – Nutzer der Außenanlage, Nachbarn und Lokalpolitiker, sowie Experten aus dem Denkmal- und Umweltschutz. Die Einwände wurden vom Betreiber der Kletteranlage, einem Trägerverein bestehend aus 22 DAV Sektionen, immer wieder klein geredet. Dabei führen die Diskussionen bis in die 1980er-Jahre zurück und sind schon immer viel mehr als nur ein vereinsinternes Thema gewesen.

1999 wurde eine erste Kletterhalle gebaut, 2011 dann eine weitere, obwohl es sich laut Flächennutzungsplan um eine Grünfläche mit übergeordneter Grünbeziehung handelt. Heute gilt der Komplex als das größte Kletterzentrum Europas.

Bei der letzten Erweiterung versprach der DAV Trägerverein, dass an diesem Standort nun wirklich Schluss sei. Bis 2017 angefangen wurde, nach dem nächsten Stück zu greifen. Mit etwas politischem Druck wurde 2021 die Boulderhalle genehmigt, auch, weil der DAV hier bereits zwei Hallen gebaut hat.

Mit Blick auf das Außengelände ließe sich behaupten „Ist doch eh schon alles versiegelt“. Doch es geht um mehr: Laut städtischer Klimafunktionskarte handelt es sich um eine „Freifläche von bioklimatisch sehr hoher Bedeutung“.³ Mehr als die doppelte der heutigen Fläche würde versiegelt, Bäume müssten gefällt werden⁴, erneut würden Ausgleichszahlungen für den Eingriff in Natur und Landschaft fällig⁵. Großzügige Freiluftflächen zum Klettern, Bouldern und Spielen würden geopfert. Dabei sind wir alle spätestens seit Corona dankbar für jeden Außenbereich, in dem wir uns bewegen können. Hinzu kommt, dass jeder neue Baukörper Einfluss auf das Klima hat. Nicht nur, weil er in eine Frischluftschneise hineinragt, sondern auch, weil die einzigartigen Strukturwände mit 50 Tonnen Stahl⁶ und einer vielfachen Menge Beton entsorgt werden müssten und damit die darin gespeicherte graue Energie vergeudet würde. Hinzu kommen der

¹ https://www.alpenverein.de/natur/nachhaltigkeit-und-klimaschutz/dav-hauptversammlung-beschliesst-klimaneutralitaet-bis-2030_aid_37577.html

² https://www.alpenverein.de/natur/nachhaltigkeit-und-klimaschutz/von-mobilitaet-ueber-verpflegung-bis-hin-zur-kommunikation_aid_37544.html

³ https://www.muenchen.de/rathaus/dam/jcr%3A1d8eeb94-d4fd-4933-b48f-00b58ef1c63b/Bericht_Stadtklimaanalyse_LHM.pdf S. 47 ff mit Abb. 7.1 u. <https://www.draussen-bouldern.de/wp-content/uploads/2020/10/Stadtklimaanalyse-LH-Muenchen-Karte11-Bewertungskarte-Stadtklima.pdf>

⁴ <https://www.draussen-bouldern.de/wp-content/uploads/2020/10/Versiegelung-GeplanteHalle.pdf>

⁵ <https://www.draussen-bouldern.de/wp-content/uploads/2021/12/Erhalt-Freianlage-DAV-Kletterzentrum-Einschaetzung-Staatsministerium.pdf>, Seite 4f, <https://www.draussen-bouldern.de/wp-content/uploads/2019/10/5471551-U-Antwortschreiben-Thalkirchner207.pdf>

⁶ <https://www.draussen-bouldern.de/wp-content/uploads/2019/03/FSEinweihungDAV-Kletteranlage1989.pdf>

Energie- und Ressourcenaufwand für Neubau und Betrieb einer weiteren Halle. Das lässt sich durch keine Dachbegrünung mit Bienenweide kompensieren. Noch dazu ließe sich der vom DAV vertretene Wert des Draußen-Seins⁷ in einer Boulderhalle nicht vermitteln.

Neben der Frage nach der Klimaverträglichkeit muss auch die der Finanzverträglichkeit gestellt werden. Aufgrund fehlender Kostentransparenz ist eine DAV-Sektion bereits aus dem Trägerverein ausgetreten. Außerdem wurde der Vertrag mit dem Betreiber Orgasport GmbH im Trägerverein nicht offengelegt. Auch Mitglieder der DAV-Sektionen München & Oberland fordern abermals, die Kosten für den geplanten Bau endlich transparent zu machen. Es ist das Mindeste, zu verstehen, wo welche Gelder eingesetzt werden und Einblick in die Budgetierungen zu erhalten. Auch vor dem Hintergrund, dass regelmäßig zu Spenden für den Erhalt der vereinseigenen Hütten und Wege aufgerufen wird.

Man muss sich bewusst sein: Wird in Thalkirchen tatsächlich gebaut, ohne auch nur ansatzweise das eigene Tun zu hinterfragen, **steht** nicht weniger als **die Glaubwürdigkeit des Deutschen Alpenvereins auf dem Spiel**.

Wollen der Trägerverein und damit auch die beiden größten DAV-Sektionen München & Oberland ihr eigenes Klimakonzept ignorieren? Die Sektionen appellieren ständig an ihre Mitglieder, zugunsten des Klimaschutzes selbst aktiv zu werden und ihr Verhalten zu ändern. Warum aber sind sie als Vereinsstruktur nicht gewillt, die eigenen Pläne zu überdenken? In der letzten Umfrage der Sektion München gaben 93 % an, dass sich die Sektion für effiziente Klimaschutzmaßnahmen einsetzen müsse.⁸ Wir erwarten von den involvierten Sektionen, **ihrer Vorbildfunktion gerecht** zu werden.

Der Außenbereich könnte zu einem Outdoor-Kletter- und Boulderpark umgestaltet werden, der die historisch bedeutende Struktur erhält und wieder lebendiger gestaltet. Damit könnte der DAV ein Zeichen für echte Nachhaltigkeit setzen. Im Übrigen könnte der DAV mit bestehenden Boulderhallen kooperieren, die Boulderwelt hat es bereits angeboten.⁷

UNSERE KONKRETEN FORDERUNGEN LAUTEN

1. Bezüglich der Klimaverträglichkeit genaue Nachweise:

- zur grauen Energie der Betonfelsen, sowie zu Abriss und Entsorgung
- zum Energie- und Ressourcenbedarf für den Bau der Boulderhalle und den Betrieb aller Hallen inkl. des geplanten Belüftungs- und Klimatisierungssystems
- zu den eingesetzten Baumaterialien im Sinne des Cradle to Cradle®-Konzepts nach Professor Michael Braungart und William McDonough

2. Offenlegung der Finanzierung:

- Kostenaufstellung für Planung, Abriss und Neubau aufgeschlüsselt nach Eigenmitteln des Trägervereins und der Orgasport GmbH, Zuschüssen des DAV Bundesverbandes und der LH München sowie dem aufzunehmenden Kredit.
(Kostenschätzung Juni 2018: 5,8 Mio. €, Dez. 2021: 7,5 Mio. €.⁹ Mehrkosten wegen zahlreichen Auflagen möglich: mittelalterliches Körpergrab, Nähe U-Bahn-Tunnel, keine Beeinträchtigung des Fußballvereins, Altlasten/Kriegsschutt, Biotops- und Baumschutz)
- Anteilige Kosten, die ein jedes Sektionsmitglied über den Jahresbeitrag übernehmen soll
- Geplante Höhe der Eintrittsgelder
- nötiger Zuwachs an Besuchern, um die Kosten der Erweiterung zu decken
(2018 wurde lt. Vorstand des Trägervereins noch mit einem Zuwachs von 30% gerechnet. Inzwischen sind 5 weitere Boulderhallen entstanden, 1.5 km entfernt wird Anfang 2022 eine weitere mit 2.400m² eröffnet¹⁰ und zugleich sind die Besucherzahlen seit Corona deutlich rückläufig.)

⁷ <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-sendling-dav-boulderhalle-kritik-1.5095242>

⁸ https://www.alpenverein-muenchen-oberland.de/uploads/images/ZLZUUsJ7UHuzZMOOGFoUTVg/sm150plus_umfrage-auswertung.pdf

⁹ <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/6884880>

¹⁰ <https://www.instagram.com/element.muenchen/?hl=de>